

Brunnen in Oberstammheim mit üppigem Geranienschmuck.



WER SCHMÜCKT DIE BRUNNEN?

Wasser und Blumen

TEXT & FOTOS Urs Oskar Keller

Gelegentlich werden Brunnen, die früher als Tränke, Waschort, Wasserquelle und Begegnungsort dienten, von Gemeinden und Privaten liebevoll geschmückt. Die schönsten von ihnen werden mit dem «Brunnenpreis» der Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung ausgezeichnet.

In Zürich prägen die vielen Brunnen in verschiedensten Formen das Stadtbild. «Es sind Nachbarn, Besitzer und Blumen-geschäfte, die einen Teil unserer Brunnen schmücken. Wöchentlich schauen unsere Brunnenwärter nach den Anlagen und

lassen die Blumenfreunde gewähren», sagt Hans Gonella, Sprecher der Wasserversorgung der Stadt Zürich. Die Stadtgärtnerei bepflanzt oder schmückt keine der rund 1230 Brunnen, wovon 400 private Anlagen sind.

Literarischer Badebrunnen

Ein besonders schönes Exemplar ist der geschmückte Brunnen an der Stüssihofstatt im Zürcher Niederdorf. Der Bannerträger auf der Säule verewigt in Renaissance-Manier Bürgermeister Rudolf Stüssi,

der 1443 in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl fiel. Der vermutlich 1575 errichtete Brunnen nimmt eine Sonderstellung ein. Dank dem Roman «Der grüne Heinrich», in welchem Gottfried Keller das Rauschen der nahen Limmat und das Plätschern des Brunnens schildert, bekam dieser einen Platz in der Weltliteratur. Und er ist einer, in dem die Kinder im Sommer baden und planschen können.

Sauberes Hahnenwasser

«Das alles entscheidende Kriterium für einen guten Brunnen ist, dass eine Röhre vorhanden ist, an der eine Trinkflasche aufgefüllt werden kann. Der Rest ist Geschmackssache», schrieb einmal ein Leser im «Tages-Anzeiger». Sein Wunsch an Planer und Architekten: «Bitte baut nicht noch mehr Trinkwasser-direkt-in-den-Abfluss-Brunnen!» Wasser macht das Leben für Mensch und Natur überhaupt erst möglich. Wissenswertes Detail: Der Wasserverbrauch in der Schweiz liegt pro Person und Tag bei rund 160l. Touristen aus fernen Ländern staunen, dass man bei uns das Brunnen- und Hotelwasser sogar trinken kann.

Zusammenarbeit und Enthusiasmus

In einigen Dörfern im Zürcher Weinland sieht man immer wieder Brunnen, die mit ihrem üppigem Flor eine Augenweide sind. Auch Oberstammheim ist stolz auf seine 19 Brunnen – und das bei nur 1150 Einwohnern. Der Brauch, Brunnen mit Blumen zu schmücken, existiert hier seit einem Vierteljahrhundert. «Die Geranien auf den Brunnensäulen vor unserem Haus stellt die Gemeinde zur Verfügung. Die



In Berlingen schmückt Otilie Zeller-Ravitza den Dorfbrunnen mit Blumen aus ihrem Garten.

Dorfbewohner und die Gemeindearbeiter wässern die Blumen abwechslungsweise», erzählt Einwohnerin Sonja Farner-Keller. Bei Dorffesten engagieren sich die Vereine für den Blumenschmuck.

Mit viel Enthusiasmus werden auch im thurgauischen Diessenhofen die Brunnen geschmückt – hier von den Werkhof-Mitarbeitern. Seit Jahrzehnten angebracht, wurde der Blumenschmuck in den vergangenen Jahren gar noch intensiviert. Von den 20 Brunnen der Gemeinde stehen etliche in der ehemaligen Klosteranlage und heutigen Rehaklinik St. Katharinental.

Brunnenschmuck wie ein Gemälde

Schon seit 30 Jahren verschönert Otilie Zeller-Ravitza einen alten Dorfbrunnen in Berlingen. Manchmal erinnern ihre schönen Blumenarrangements auf dem 1919 erbauten Gemeindebrunnen an Bilder von Adolf Dietrich (1877 bis 1957), der sein ganzes Leben in Berlingen verbracht hat. Die heute über 80-Jährige kannte den bedeutenden Schweizer Maler noch persönlich. «Otilie macht das wunder- ➔



Diessenhofen gewann 2013 den Preis der Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung.



An diesem ehrwürdigen Brunnen in Salenstein prangt das Gemeindewappen.



Zum Weinfest schmückt Winzerfamilie Adank ihren Brunnen mit Korkenzapfen.



Brunnen am Zürcher Bellevue, im Hintergrund das legendäre «Belcafé».

↳ schön und gibt alles für den Brunnenschmuck her! Sie verwendet nur frische Schnittblumen aus ihrem Garten. Der Brunnen wird oft fotografiert», äussert sich Helena Albrecht, eine Anwohnerin, lobend über das Engagement von Ottilie Zeller.

Hauswurz an den Brunnenstöcken

«Geschmückte Brunnen kennt man bei uns praktisch nicht», sagt der Appenzeller Volkskundler Roland Inauen, Konservator und Leiter des Museums Appenzell sowie Stillstehender Landammann von Appenzell Innerrhoden. «Auf den Dorfbrunnen sind nicht mehr als ein paar Geranien zu finden. Dafür wächst an den Brunnenstöcken vor den Bauernhöfen oft Hauswurz.» Bis ins 19. Jahrhundert hinein bestanden in Trogen alle Wasserleitungen aus hölzernen Rohren ausgehöhlter Baumstämmchen, «Tücheln» genannt. Gemeindeschreiberin

Annelies Rutz: «Auf dem Gemeindegebiet von Trogen gibt es rund 400 Brunnen. Die meisten befinden sich auf privatem Grund und Boden und die Besitzer pflegen sie selber. In unserem Städtchen mit 1715 Einwohnern werden die Brunnen vom Bauamt und von der Gärtnerei unterhalten.»

Floristik und Wein

Im Herbst lohnt sich auch ein Abstecher in die Bündner Herrschaft, zum Beispiel nach Malans. Dort lässt sich Floristik mit Weingenuss verbinden. Privatpersonen schmücken die zehn öffentlichen Brunnen des 2350-Seelen-Dorfs, wenn alle vier Jahre das Weinfest stattfindet, und wischen die Vorplätze. Die besondere Älplibahn ist in Betrieb, die Gartenwirtschaften sind ausgerüstet, alle Torkel (Weinkeller) sind offen. Die Gemeinde Malans durfte 2011 den «Brunnenpreis» der Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung entgegennehmen.

Der grösste Holzbrunnen Europas

Im kleinen Ort Valendas in der Bündner Gemeinde Safiental, an der Strasse von Ilanz nach Versam, würde wohl niemand den grössten Holzbrunnen Europas vermuten. Das Dorf im Safiental hat 200 Ein-



Im bündnerischen Valendas vermutet wohl niemand den grössten Holzbrunnen Europas.

wohner und besitzt noch rund 13 Brunnen. «In erster Linie war der «Brunnenpreis 2007» eine Anerkennung für das schöne Dorfbild mit dem Brunnen, der seit 1760 besteht. In zweiter Linie hat es uns geholfen, den Brunnen zu erneuern», sagt Gemeindegemeinschafter Toni Theus. Da der Brunnen ganz aus Holz besteht, muss er alle 30 bis 40 Jahre ersetzt werden. Die Masse sind beeindruckend: Das Becken misst 4,8 × 7,8 m, ist 40 cm tief und besitzt ein Fassungsvermögen von gut 15 000 l. Der Brunnen wird vom Verein «Valendas Impuls» geschmückt und von der Gemeinde unterhalten. Einen schönen Ausblick auf das Schmuckstück hat man vom Gasthaus am Brunnen, das seit 2014 Elvira Solèr und Matthias Althof mit Leidenschaft führen.

Intakter Springbrunnen

In diesem Jahr wird der «Brunnenpreis» an die aargauische Gemeinde Windisch – römisch «Vindonissa» – überreicht. Hier führt eine 2,4 km lange und 2000 Jahre alte römische Wasserleitung noch heute sauberes Wasser zum Areal Königsfelden. «Der intakte Springbrunnen vor dem ehemaligen Hauptgebäude der Klinik Königsfelden ist eingebettet in eine grosse, wunderschöne Parkanlage, welche die grüne Lunge im Zentrum unserer Gemeinde ist», sagt Gemeindeammann Heidi Ammon. «Die Anerkennung der Hauenstein-Stiftung freut uns natürlich sehr.» Das Preisgeld soll für die Weiterführung der Brunnen-geschichte eingesetzt werden. Denn eben: Wasser ist Leben. •

Alter Appenzeller Dorfbrunnen.



Historisch Wertvolles erhalten

Die Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Hauenstein-Preis mit einem Preisgeld von 20 000 Franken. Der Preis stellt die öffentliche Anerkennung einer Gemeinde dar, die sich einer vorbildlichen Leistung im Bereich der Erhaltung kommunaler Brunnenanlagen und damit historisch gewachsener Ortsbilder verdient gemacht hat. Die Stiftung wurde 1996 in Zürich von den einst sehr erfolgreichen Zürcher Gastronomen Emil, Ernst und Hanna Hauenstein (z. B. «Weisses Kreuz» in Zürich, «De bluetig Duume» in Rheinfelden u. a.) gegründet.

Infos: Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung, Telefon 044 202 14 44 und www.hauenstein-stiftung.ch